

INHALTSÜBERSICHT

A. EINSTELLUNGEN, ENTWICKLUNGEN UND LERNVORGÄNGE IM RAHMEN EINER KÖRPERLICHEN ERKRANKUNG	1
Einführung in den Themenkreis (<i>H. G. Zapotoczky</i>)	1
Grundhaltungen von Patienten und Betreuern (<i>L. Al-Yahya</i>)	4
Grundhaltungen des Patienten	4
Veränderungen im Verhalten und Gefühlsbereich des Patienten ...	4
Vertrauen des Patienten zum Betreuer	6
Vertrauen des Patienten zu sich selbst	6
Grundhaltungen des Betreuers	7
Betreuer als Sozialberuf	7
Der Angehörige als Betreuer	8
Umgang mit Krankheit als „unabänderliche“ Situation und den daraus erwachsenden Emotionen (<i>H. G. Zapotoczky</i>)	9
Was beeinflusst unsere Haltung, unsere Einstellung und unsere Verhaltensweisen solchen Situationen gegenüber?	10
Was ergibt sich für den Betreuer daraus?	12
Die Regression (<i>S. Cayiroglu und U. Sammer</i>)	13
Die Rückkehr zu früheren Entwicklungsphasen – der Traum von der Kindheit	13
Was versteht man unter dem Begriff Regression?	14
Wann wird Regression pathologisch?	15
Regression während eines Krankenhausaufenthaltes	17
Konditionierungsvorgänge in Lebensbereichen, die über die Erkrankung hinausgehen (<i>S. Cayiroglu und U. Sammer</i>)	18
Die Erwartungen des Kranken	18
Was versteht man unter Konditionierung?	19
Primärer und sekundärer Krankheitsgewinn	20
Krankheit als Mittel, um Geltung zu erlangen	21
Krankheit als Weg, um Zuwendung zu bekommen	21
Krankheit, um in den Genuß von staatlichen Förderungen zu kommen	21
Krankheit als Machtmittel	22

Gelernte Hilflosigkeit	23
Irrationale Gedanken – die Verselbständigung von Erwartungen und Einstellungen	25
Löschungsvorgänge während der Erkrankung (H. G. Zapotoczky) ..	27
B. KRANKHEIT ALS HERAUSFORDERUNG UND BEWÄLTIGBARE KRISE	31
Existenzprobleme durch Krankheit (H. P. Bilek)	31
Einleitung	31
Angst und Krankheit	31
Existenzielle Angst und Selbstwert	32
Die andere Seite der Krankheit	33
Das unteilbare Ganze	34
Existenz, Krise und Krankheit	34
Eine erfundene Geschichte	35
Krankheit in Beziehung zur Lebenssituation – eine Fallgeschichte	38
Gesundbleiben-Wollen – ein erweiterter Ansatz	39
Coping und Bewältigungsprozesse (P. Pöbler)	40
Einleitung	40
Das Modell von Lazarus	44
Coping und Familie	50
Coping, Entspannung und Visualisierung – das Therapiekonzept von Simonton	52
Wer ist ein guter Coper?	55
C. DER ANGEHÖRIGE ALS BETREUER (L. Kinscher, L. Schwindl und C. Steinmetz)	57
Betroffensein des Betreuers – der Begriff der Empathie	58
Schock angesichts einer schweren Erkrankung eines Familienangehörigen	62
Schwankungen zwischen Hoffnung und Mutlosigkeit	63
Schwierigkeit, die Situation aus der Sicht des Patienten zu begreifen ..	64
Altruismus und Egoismus des Betreuers	66
Der Wunsch nach Anerkennung	68
Das Umgehen mit dem Gefühl der eigenen Hilflosigkeit, Unzulänglichkeit und mit dem Schuldgefühl	70
Nähe – Distanz als Problem zwischen Betreuer und Betreutem	73
Die Betreuer der Betreuer	75
Hilferufe des Betreuers – Erwartungen und Enttäuschungen	75

Das Umgehen mit Unverständnis, Ignoranz und Intoleranz der Umwelt	76
Emotionale und soziale Deprivation – emotionale und soziale Unterstützung	77
Die Interaktion zwischen dem Betreuer und der gesunden Familie	79
D. PSYCHOLOGISCHE ASPEKTE IN SPEZIFISCHEN BETREUUNGSSITUATIONEN	83
Interaktion zwischen Kranken und Betreuern (R. Walcher und K. Wiesauer)	83
Einleitung	83
Die Person des Betreuers	83
Kommunikation und Interaktion	84
Erlebnismäßige Aspekte	85
Konfrontation mit der Krankheit	85
Rollenerwartungen	87
Was versteht man unter „Rolle“?	87
Einfluß von Krankheitsstadien und Krankheitsverlauf	88
Krankheitsbeginn	89
Diagnosestellung	89
Behandlungsphase	90
Rekonvaleszenz	90
Erkrankung ohne Folgeerscheinungen	91
Erkrankung mit Folgeerscheinungen	91
Unheilbare Krankheiten	92
Die Persönlichkeit des Kranken	92
Selbstwertgefühl	92
Bewältigung und Mißlingen der Regression	95
Bewältigung der Angst	97
Reaktionen des Kranken	99
Allgemeine Reaktionen	99
Spezielle Reaktionen bei längerdauernden Krankheiten	100
Krankenbetreuung in der Familie	103
Aspekte des Betreuerverhaltens	105
Distanzloses Verhalten – Bevormundung – zu große Distanz	105
Vernachlässigung – Überfürsorge	106
Nervosität – Unruhe – Hektik	107
Umgehen mit „negativen“ Gefühle	108

Das Kind als Patient (<i>D. Pfersmann</i>)	109
Einleitung	109
Verleugnung durch Phantasie	111
Rückzug und Umkehr	111
Anpassung durch Regression	111
Im akuten Erkrankungsfall	112
Typische Reaktionen auf das „Kranksein“	112
Wirkung der Krankenpflege	114
Die Auswirkungen von Angst und Schmerz	115
Umwandlung der Angst in Neugierde und Sensationslust	117
Die Bedeutung des Spiels für das kranke Kind	117
Vom Krankenhaus nach Hause	118
Im chronischen Erkrankungsfall	119
Emotionelle Belastungen, denen das Kind ausgesetzt ist	119
Die Gefahr der sozialen Isolierung	120
Belastungen der Familie	121
Verlauf der Krisenbewältigung	121
Probleme für die Geschwister	123
Modell einer psychologischen Betreuung bei diabetischen Kindern ...	124
Selbsthilfegruppen	125
Der alte Mensch als Patient (<i>A. Bruckner und S. Eder</i>)	127
Einleitung (Situation der alten Menschen)	127
Psychosoziale Belastungsfaktoren	128
Partnerschaft und Sexualverhalten	131
Ernährung im Alter	134
Depression und Angst im Alter	137
Altersbedingte Veränderungen (Verhaltensstörungen)	142
Therapie und Umgang mit alten Menschen	145
Rehabilitation (<i>D. O. Nutzinger</i>)	148
Eine Krankengeschichte	148
Definition	149
Einleitung	150
Die verschiedenen Phasen der Rehabilitation	151
Spezifische Probleme in den einzelnen Phasen der Krankheitsbewäl-	
tigung während einer Rehabilitationsbehandlung	153
Die Phase der akuten Versorgung	153
Die Phase der eigentlichen Rehabilitation	156
Wozu psychologische und sozialtherapeutische Behandlungsangebote?	157
Psychologische – psychotherapeutische Interventionsmöglichkeiten ..	158
Entspannungsübungen	158
Krisenintervention	159

Krankmachendes Verhalten bei Herzinfarktpatienten (Typ-A-Verhaltensmuster)	159
Welche Personen besitzen ein Typ-A-Verhaltensmuster?	160
Spezielle Therapieprogramme bei Typ-A-Verhaltensmuster im Rahmen einer Rehabilitationsbehandlung	161
Gesundheitserziehung	163
Diät	163
Rauchen	163
Alkohol	164
Bewegungsmangel	164
Berufsbezogene Ängste und Probleme	164
Die Rückkehr nach Hause	166
Familiäre Bewältigungsmuster	166
Familie als zentrale Interpretationsinstanz für Krankheit – Reaktionen des Partners	167
Sexualität	168
Arzt-Patient-Beziehung	169
Familie und soziale Unterstützung	169
Betreuerschulung (H. P. Bilek)	172
Einleitung	172
Betreuermotivation	173
Die Helferschulung und das <i>Freudsche</i> Strukturmodell	174
Die eigene kindliche Hilflosigkeit als Matrix für das Betreuerverhalten	175
Die „zweite Achse“ des Helfensprozesses	176
Die Parallelität des Lernens – Betreuer und Betreute auf dem gleichen Weg	176
Schlußbemerkung	178
Informationspflicht (H. P. Bilek)	178
Leben mit dem Tod (H. G. Zapotoczky)	183
Einleitung	183
Die Angst vor dem Tod	185
Der Umgang mit dem Sterbenden	187
Die Trauer der Angehörigen	196
Selbstmord und Selbstmordversuche	201
E. ANHANG	207
Die priesterliche Präsenz am Krankenbett (P. van Heyster)	207
Unabänderliche Situationen und die daraus erwachsenen Emotionen (O. Pfersmann)	219
F. GLOSSAR	225
G. WEITERFÜHRENDE LITERATUR	229